

Buch des Lebens

Von Mika-cha

Kapitel 4: Hauspartys

.
.
.

Hauspartys

Als Sakura spät am Samstagmorgen erwachte, wusste sie schon, dass der Tag langweilig werden würde. Nach dem Frühstück hatte sie es sich auf der Couch gemütlich gemacht und den Fernseher eingeschaltet. Doch das wurde ihr nach einer Stunde zu langweilig, deshalb beschloss sie über den Campus zu spazieren. Sakura hatte sich die Schuluniform angezogen, sie wusste selbst nicht warum. Vielleicht weil es sie einen kleinen bisschen stolz machte, so etwas tragen zu können. Oder sie hatte einfach keine Lust gehabt, etwas heraus zu kramen, um Stunden zu überlegen, was für ein Oberteil zu ihrer grauen Hose passen würde.

Sakura betrat das Schulgebäude. Alles so leer hier. Heute fuhren doch auch Sasuke und Charles weg? Die Haruno war froh, dass der Uchiha seine Rache noch nicht ausgeübt hatte. Anscheinend hatte er es vergessen. Zum Glück.

Plötzlich sah Sakura einen schwarzhaarigen Jungen am Ende des Schulflures. Er trug auch die Schuluniform. Sie erkannte ihn wieder. Er war in ihrer Klasse. Als er ihre Blicke auf sich spürte, schaute die Haruno sofort weg und setzte zum Gehen an, doch er rief ihr etwas zu.

„Hey!“ Sie reagierte nicht. Oh, Mist. Sie hatte eigentlich gar keine Lust sich mit jemanden zu unterhalten, „bleib mal stehen!“ Er rannte auf sie zu und Sakura drehte sich seufzend um.

„Bist du nicht die, die Uchiha in den Becken geschubst hat?“, lachte er.

Sakura fragte sich, was er von ihr wollte.

„Ja“, kam es nur von ihr. Sie schaute in seine rabenschwarzen Augen, die sie aufmerksam musterten.

„Ich bin übrigens Sai.“ Er streckte ihr die Hand aus, „du bist Sakura, die Neue, oder?“

Sie lächelte und gab ihm die Hand, obwohl ihr der Typ ein wenig seltsam vorkam.

„Das war voll die geile Aktion, nicht mal ich habe so was bei Sasuke geleistet“, sprach er und Sakura wunderte sich.

„Was meinst du damit?“, fragte sie skeptisch. Sai fing an zu grinsen und kratzte sich am Hinterkopf.

„Na ja ... Sasuke und ich ... wir verstehen uns nicht so gut.“

„Kann ich nachvollziehen“, murmelte sie und Sai musste lachen.

„Ich muss dann mal los“, sagte Sakura, da sie sich nicht weiter mit ihrem Mitschüler unterhalten wollte.

„Okay, wir sehen uns vielleicht noch!“ Er setzte zum Gehen an und hob die Hand zum Abschied.

Sakura schritt in die entgegengesetzte Richtung. Sie war also nicht die einzige, die Sasuke nicht mochte. Das bewies, dass sie sich mehr wegen ihm nicht verstanden und nicht wegen ihr.

Die Haruno stieg eine Treppe hoch. Auf einem Schild stand das Wort *Bibliothek*.

War die auch auf? Schulterzuckend folgte sie dem Pfeil, der zur gesagten Bibliothek führen sollte.

~*~

Der frühe Abend war hereingebrochen. Sasuke stand vor einem Spiegel und knöpfte sein weißes Hemd zu, während Charles auf dem Bett lag und mit seinem Handy herumspielte.

Die Wohnung der zwei Jungs hatte die selbe Form wie die Sakuras und Kates. Nur war hier ein wenig mehr Unordnung und was in den Zimmern der Mädchen lila oder pink war, war hier blau und grün.

„Warum willst du jetzt eigentlich nicht mit?“, fragte Sasuke Charles, während er nun ein wenig Parfüm auf seinen Nacken sprühte.

Charles wartete einige Sekunden, bevor er antwortete.

„Mann ... Kate hat erfahren, dass wir dieses Wochenende wieder dahin gehen. Sie ... war nicht so begeistert ... ich hätte ein schlechtes Gewissen, wenn ich mitkommen würde. Ich geh zum Sekretariat und nehme meinen Antrag zurück, mit irgendeiner Begründung“, sagte er bedrückt und legte dabei sein Handy zur Seite.

Nun drehte sich Sasuke zu Charles. Er sah wirklich gut aus. Trug zum weißen Hemd eine schwarze Hose.

„Warum solltest du ein schlechtes Gewissen haben? Du bist nicht einmal mit Kate zusammen.“

„Noch nicht“, verbesserte der Rothaarige seinen Freund.

Sasuke verdrehte seine Augen.

„Wie auch immer. Ich geh um zwanzig Uhr los, komme morgen früh, so gegen zehn, wieder. Ich hoffe, Neji lässt mich nicht wieder auf dem Boden pennen.“

„Du weißt, dass Neji neuerdings Alkohol auf seinen Partys anbietet.“ Neji war ein alter Schulfreund von Charles und Sasuke. Er war vier Jahre älter und war auf einem Privat Collage. Er wohnte aus irgendwelchen Gründen immer noch bei seinen Eltern und veranstaltete dort seine Hauspartys. Ganz klassisch, wenn die Vater und Mutter aus Geschäftsgründen nicht im Hause waren.

„Ich bin nicht dumm. Ich werde mich garantiert nicht volltrinken lassen. Der Idiot filmt mich sonst und stellt das ins Netz. Ich will nicht aus der Schule geschmissen werden.“

Mit *Idiot* meinte Sasuke wohl Neji. Der Uchiha war einer der Jahrgangsbesten und wollte seinen Ruf nicht, auf Grund eines alkoholisierten Zustands, verlieren. Sasuke blickte auf die Uhr.
„Ich geh in zwei Stunden los. Überleg dir solange, ob du wirklich nicht mitkommen möchtest.“

~*~

Sakura saß wieder vor dem Fernseher. Der ganze Tag war langweilig verlaufen. In der Hand hielt sie eine Chipstüte, die sie im Süßigkeitschrank der Küche gefunden hatte. Falls Kate vorhatte, sie zu essen, war es zu spät. Denn sie war schon fast leer. Doch Sakura würde ihr eine neue kaufen. Irgendwann mal, wenn sie Lust hatte. Die Haruno blickte auf die Uhr, die zehn vor acht anzeigte. Draußen war es schon dunkel. Sakura dachte an den Sommer. Hätten sie nun Sommer, dann wäre die Sonne noch da. Doch da es Herbst war, ging die Sonne schon früher unter, sodass es draußen stockdunkel wurde. Na ja, eigentlich nur dunkel, da Straßenlaternen die Wege draußen etwas beleuchteten. Sakura schritt seufzend zur Balkontür, die sie allerdings nicht öffnete, da ihr der Herbstwind zu kalt war. Sie schaute auf die Straße herab. Nirgends lag Müll. England war so sauber, fand die Haruno. Doch plötzlich sah sie eine bekannte Person über diese saubere Straße schlendern. „Was macht der denn noch hier?“, murmelte Sakura, da sie dachte, dass Sasuke schon längst weggefahren war. Vielleicht fährt er ja jetzt erst weg? Doch weiter darüber konnte Sakura nicht nachdenken, denn ihr viel der Umschlag ein, den sie ihn noch geben musste. Schnell schnappte sie sich ihre schwarze Jacke mit den großen schwarzen Knöpfen, legte den Umschlag in die große Jackentasche, nahm sich die Wohnungsschlüssel, die auf dem Tisch lagen und rannte heraus.

Als Sakura das Wohnheim verlassen hatte, war sie sofort zu Straße gerannt, an der sie den Schwarzhaarigen gesehen hatte. Doch nun sah sie ihn nicht mehr. Deshalb rannte sie weiter und kam an einer Kreuzung an. Sie schaute nach rechts. Sie hatte Glück, Sakura erkannte seine Silhouette. Wohin wollte er? Wenn er wegfahren wollte, wo blieb dann das Taxi? Sie wollte sich nicht zu erkennen geben, deshalb folgte sie ihm stumm. Er merkte ihres Vorteils nichts. Sie entfernten sich immer mehr von dem Internat und Sakura stellte sich nur noch mehr Fragen. Sasuke lief auf eine Siedlung mit schönen und großen Familienhäusern zu. Die Vorgärten waren alle gepflegt, konnte Sakura in der Dunkelheit noch erkennen. Doch auf einmal hörte sie Musik, die etwas gedämpft klang. Die Musik kam von der Weite. Doch je weiter sie liefen, desto lauter wurde die Musik. Und als Sasuke um eine Ecke bog, sah sie, wohin er wollte. Ein Partyhaus. Sakura

betrachtete es. Im Vorgarten stand eine Partymeute, das Haus leuchtete in der Nacht und die Haruno sah Studenten, Schüler, aber keine Erwachsenen. Anscheinend gab da jemand eine Party, von der die Eltern nichts wussten, denn sie glaubte kaum, dass das Haus einem dieser jungen Leute gehörte.

Sasuke war schon vor einigen Sekunden in das Partyhaus hereingetreten, Sakura zögerte aber noch. Sie schluckte. Was für Seiten hatte Sasuke denn noch? Was für Kontakte hatte er? Mit so etwas wurde die Rosahaarige noch nie konfrontiert. Sie war noch nie auf einer Party, was wohl auch an ihrem Alter lag. Sie vergrub ihre Hände in den großen Jackentaschen und spürte den Umschlag. Sollte sie den lieber am Montag geben? Oder den Umschlag einfach in seinen Spind schieben? Das wäre wohl das Beste, denn sie wollte nicht Sasuke ... bei seiner Party stören. Sakura setzte zum Gehen an, blieb aber eine Millisekunde danach erstarrt stehen. Sie schaute sich um. Wo, verdammt nochmal, war sie?! Wo war das Internat?

Sie verfluchte sich selbst dafür, ihm unbedacht gefolgt zu sein. Sakura schaute wieder zum Partyhaus. Merkten die Nachbarn nichts? Danach seufzte sie. Zögernd überquerte sie die Straße.

Sie kniff die Augen zusammen. Was für eine Scheiße.

Als Sakura den Vorgarten betrat, schauten sie einige an, andere waren aber mit sich selbst beschäftigt. Viele hielten einen roten Pappbecher in der Hand und Sakura fragte sich, ob dort Alkohol enthalten war. Die Tür war offen, sodass man einfach hereinspazieren konnte, was auch die Haruno tat.

Die Musik hier drin war noch lauter, man musste schreien, um sich unterhalten zu können.

Man betrat zuerst den Flur. Weiter hinten rechts war eine gerade die Treppe, die wohl nach oben führte. Überall waren Menschen, die zur Musik tanzten. Die etwas Älteren küssten sich sogar leidenschaftlich und tranken Alkohol. Das konnte sie an einer nicht so nüchternen Person erkennen, die komisch und wild tanzte.

Sakura schaute wieder weg. Sie musste Sasuke finden. Wo konnte er sein? Sie lief den Flur entlang. Von ihr aus rechts konnte man direkt ins Wohnzimmer, da der Eingang dazu sehr groß, ohne Tür war. Und dann sah sie ihn. Sasuke. An der Wand mit einem Getränk in der Hand lehrend. Er unterhielt sich mit einigen Jungs, die Sakura noch nie in ihrem Leben gesehen hatte. Sasuke hatte seine freie Hand in seiner Hosentasche vergruben.

Sie schritt wieder zögernd zu ihm. Sie musste zugeben, dass sie vor ihm etwas angst hatte. Wie würde er reagieren?

Sakura tippte ihn an, als sie ihn erreicht hatte. Er drehte sich lachend um, doch das Lachen blieb ihm innerhalb einer Nanosekunde im Hals stecken. Er schaute mit weit aufgerissenen Augen in die Sakuras und drehte sich ganz zu ihr um. Seinen Becher legte er dabei auf einer Kommode ab.

„Was machst du hier?!“, schrie er, doch seine Stimme vermischte sich mit der Musik. Sakura hatte ihn jedoch verstanden. Irgendwie kam ihr Sasuke in dieser Partymeute fremd vor.

„Wer ist das denn?“, rief ein brünetter Junge Sasuke grinsend zu. Er war älter, stellte Sakura fest.

„Niemand!“, brüllte Sasuke zurück und fasste grob den Arm der Haruno. Sakura sah, dass seine Hände krustig waren. Er war also wirklich nicht zum Krankenraum gegangen. Sasuke zog sie mit sich, die Treppen rauf. Dies erwies sich aber als

schwierig, da auch auf der Treppe einige tanzten. Oben waren ebenfalls Personen. Er kannte sich wohl hier aus, denn er lief nicht orientierungslos, sondern gezielt. Nachdem sie am Ende des Flures oben angekommen waren, öffnete er eine Tür. Es war das Badezimmer. Dies erkannte sie an der Toilette und der Badewanne. Apropos Badewanne: zwei junge Leute lagen in der. Küssend.

„Raus hier!“, zische Sasuke gereizt. Die zwei schauten ihn zuerst genervt an, taten aber dann das, was ihnen gesagt wurde.

Sasuke schloss die Tür. Mit einem Schlüssel.

Hier hörte man die Musik nur noch gedämpft. Man konnte sich normal unterhalten. Das Badezimmer war klein, machte aber einen modernen Eindruck. Vielleicht war es ja das Gästebad.

Sasuke lehnte sich gegen die Tür, während Sakura am Fenster gegenüber ihm stand. Er ging sich mit beiden Händen durch das Gesicht.

„Okay ...“, fing er leise an, „was machst du hier?“

Sakura holte den Umschlag aus ihrer Jackentasche hervor. Sasuke, der nachdenklich weg geschaut hatte, horchte beim Knistern auf.

„Ich soll dir das hier von Frau Rieu aus geben“, sagte sie nur und streckte den Arm mit dem Umschlag in der Hand aus. Er schaute es zuerst skeptisch an, trat dann aber näher, um ihn entgegenzunehmen. Er beugte erstmals den Umschlag. *Sasuke*. Sein Name stand darauf.

Dann öffnete er ihn ohne zu zögern. Er spürte festes Papier. Nach dem Rausholen schaute er auf dieses.

Kinokarten.

Sasuke lachte abschätzend auf. Er hätte mit allem gerechnet, aber nicht mit Kinokarten.

„Für den Dank, wegen der Konzerthalle“, klärte Sakura ihn kleinlaut auf. Sein Gesichtsausdruck verriet ihr, dass er wütend war. Aber richtig.

„Sakura ...“, sagte er bedrohlich ruhig, „*bist du wegen diesen scheiß Kinokarten hier?!*“, fing er auch schon an zu schreien, „*wie bist du hier eigentlich hergekommen?! Du hast hier nichts zu suchen, verdammt!*“

„Ich hab dich vom Fenster aus gesehen und mir ist eingefallen, dass ich dir noch den Umschlag geben muss. Ich dachte, du bist auf dem Weg zum Taxi, oder so, weil Kate meinte, dass du über's Wochenende weg fährst. Ich hätte ja nicht wissen können, dass du *hier* bist“, sagte sie ruhig, aber auch unsicher.

Sasuke lief langsam auf und ab und strich sich nachdenklich durch die Haare.

„Verdammt“, zischte er. Danach schaute er Sakura an. Die Jacke, die sie trug, passte zu ihrer Schuluniform. Es machte sie süß. Ihre Haare waren wie immer hochgebunden und eine Strähne war hinter ihrem Ohr geklemmt. Sie sah zu brav aus. Zu unschuldig. Er schritt plötzlich mit festen Schritten auf sie zu und fasste sie an den Oberarmen.

„Du darfst nicht hier sein, verdammt! Du gehst jetzt sofort zum Internat zurück, verstanden?“ Sasuke gab seiner Armbanduhr einen flüchtigen Blick. Es war viertel vor neun. Sie hatten Freitag. Sakura musste um neun in ihrem Zimmer sein. Sie durfte nicht hier sein, diese Welt hier war vollkommen anders. Sie konnte schlimm sein, wenn man naiv war.

Die Unsicherheit in der Haruno schwand. Warum befahl er ihr eigentlich Dinge? Sie konnte machen, was sie wollte, es war nicht seine Party.

„Erstens: ich weiß nicht, wo ich bin und kenne den Weg nicht zurück, zweitens.“ Sie entfernte seine Arme von ihren Oberarmen, „darfst du mir keine Befehle erteilen.“ Sie schaute ihn an, „und drittens: ich darf da bleiben, wo ich will.“

Sasuke fasste sich am Kopf. Das konnte doch nicht alles wahr sein ...

„Sakura, wir sind nicht in der Schule. Sei auf mich wütend, mir ist das egal, aber bitte hör auf mich, dieses eine mal!“

Sakura zog fragend eine Augenbraue in die Höhe. Warum machte er aus dieser Sache so ein Tamm-Tamm?

„Ich rufe jetzt Charles an, der soll dich abholen kommen“, murmelte Sasuke, während er sein Handy aus seiner Hosentasche zuckte. Konzentriert starrte er auf das Display. Sakura schaute zur Tür. Der Schlüssel steckte noch im Schloss. Sie blickte zu Sasuke. Er hatte ihr den Rücken zugewandt, da er mit seinem Handy beschäftigt war.

„Mist, warum geht der nicht dran?!“, regte sich Sasuke auf, während er die Nummer nochmal wählte. Das war doch alles zum kotzen. Er hatte auf gar keinen Fall damit gerechnet, hier Sakura anzutreffen, die auch noch völlig unschuldig nichts vom Partyleben wusste. Das hatte man ihr eindeutig angesehen.

Charles ging erneut nicht dran.

„Verdammte Scheiße!“ Sasuke hätte sein Handy am liebsten gegen die Wand geworfen, doch dann besann er sich wieder und schloss die Augen.

„Er geht nicht dran, desh-“ Sasuke hatte sich beim umdrehen unterbrochen. Er sah Sakura nicht. Stattdessen erblickte er die Tür des Badezimmers, die halb offen stand. Sasuke kochte. Er war geladen. Er trat mit seinem Fuß gegen die Wand und lief danach gereizt aus dem Badezimmer. Sie durfte auf gar keinen Fall einen Becher in die Hand bekommen.

Sakura stieg eilig die Treppen hinunter und hoffte, Sasuke hätte erst eben mitbekommen, dass sie abgehauen war. Er hatte ihr nichts zu sagen. Die Haruno schaute sich um und sah, dass keiner eine Jacke trug. Deshalb zog sie ihre ebenfalls aus und ließ sie achtlos auf das Regal fallen, das im Flur stand. Danach schritt sie in das Wohnzimmer, wo sich die meisten Gäste aufhielten. Unsicher musterte sie die Leute und drängte sich zwischen sie.

„Hey!“ Sie wurde auf einmal an der Schulter angetippt und Sakura bekam einen riesigen Schrecken, da sie dachte, dass es Sasuke gewesen war.

Dieser befand sich jedoch im Flur. Er sah sich um, aber entdeckte keine rosahaarige Person. Sasuke sah aber ihre Jacke, die auf einem Regal lag. Er schaute sie sich genauer an. Danach ging er in das Wohnzimmer.

Es war der ältere brünette Junge, der sie angesprochen hatte.

„Bist du nicht die, die Sasuke vorhin angesprochen hat?!“, schrie er in ihr Ohr. Sie nickte. Er grinste.

„Ich bin Neji.“ Er gab ihr nicht die Hand, sondern drückte ihr einen Becher in die Hand. Sakura schaute den verblüfft an, fragte aber nicht nach, ob das Alkohol sei.

„Sakura“, schrie sie zurück. Neji bewegte sich zur Musik. Sakura hatte vorsichtshalber noch keinen Schluck genommen.

„Wie alt bist du?!“, brüllte er wieder in ihr Ohr und er musste sich zu ihr herunter beugen, da er fast zwei Köpfe größer als sie war.

„Sechzehn!“, schrie sie zurück.

„Aha“, kam es von ihm. Er tanzte weiter. Es lief eine Art Techomusik, die Sakura nicht kannte.

„Und du?!“, fragte die Haruno, da sie es unhöflich fand, nicht nachzufragen.

Er schaute sie zuerst nur an. Danach antwortete er.

„Auch sechzehn.“

Sakura weitete überrascht die Augen. Sie dachte eher, dass er älter wäre.

„Trink was, da ist kein Alkohol drin, keine Sorge“, sprach er wieder und deutete auf ihren Becher. Sie schaute in das Pappteil. Da war kein Alkohol drin? Sakura schaute sich um. Sasuke war noch nicht zusehen. Neji musterte sie.

Sakura hielt sich den Becher an die Lippen. Doch bevor sie einen Schluck nehmen konnte, wurde ihr der Becher plötzlich von hinten weggenommen und auf den Boden geschmissen. Es war Sasuke.

Neji grinste.

„Hey, Sasuke! Auch mal wieder da!“, sagte er lässig und war voll in der Partystimmung. Sasuke, jedoch, gab ihm einen tödlichen Blick, fasste Sakuras Handgelenk und schob sie hinter sich.

Er kam Neji näher.

„Lass den Scheiß“, sagte er nur.

Neji lachte.

„Hey, ich habe doch nichts gemacht! Hab mich nur nett mit deiner Freundin unterhalten.“ Der Uchiha schaute ihn nur abschätzend an. Er wusste von seinen Hintergedanken.

„Sie ist sechzehn, du Idiot. Du bist vier Jahre älter“, erwiderte Sasuke und Sakura riss hinter ihm die Augen auf. Er war zwanzig?!

Er verdrehte die Augen.

„Na und.“

Obwohl Sasuke mit ihm befreundet war, konnte Neji in vielen Fällen ein richtiger Arsch sein.

Als Sasuke Sakuras Handgelenk grober fasste, kniff sie wieder die Augen zusammen. Beim Gehen rempelte Sasuke noch Neji an der Schulter an. Sasuke führte Sakura, ohne sie anzuschauen, in den Flur, wo er sich ihre Jacke schnappte und das Haus verließ. Draußen angekommen überschritten sie die Straße, liefen noch ein Stück und bogen dann um eine Ecke. Man vernahm die Musik wieder nur gedämpft, die vom Haus kam. Sasuke blieb stehen und ließ ihr Handgelenk barsch los. Er drehte sich zu ihr um.

Sein Blick sagte alles. Sakura seufzte auf. Sie hätte sich nicht raus schleichen sollen. Es hätte etwas passieren können. Sasuke sagte immer noch nichts, sondern warf ihr ihre Jacke ins Gesicht. Danach lief er still los. Sakura, die erst ihre Jacke überrascht anschaute, folgte ihm rasch, um ihn nicht aus den Augen zu verlieren, da sie den Weg alleine nicht zurück wusste.

Stumm liefen sie nebeneinander her. So verlief auch der Rest des Weges, bis beide vor dem Wohnheim zustande kamen.

Sasuke blickte auf seine Uhr.

„Es ist jetzt halb zehn. Wenn du dich leise rein schleichst, wird keiner etwas merken“, sagte er knapp und schaute Sakura neutral an.

Die Haruno nickte.

Sasuke trat näher.

„Hör zu, die vom Sekretariat denken, dass ich bei meinem Vater in Birmingham bin. Dafür, dass ich dich wieder hergebracht habe, hältst du den Mund!“ Er bohrte seinen Finger in ihre Brust.

Sakura nickte erneut. Eigentlich hätte Sasuke viel mehr von ihr verlangen können, anstatt, dass sie die Klappe hielt. Sie war die, die seinen Abend zerstört hatte. Doch Sakura hielt lieber den Mund. Sie setzte zum Gehen an. Sasuke drehte sich ebenfalls

um und machte sich wieder auf dem Weg zu Nejis Elternhaus ...